

Problem, die Schiffahrt zu billigen Luftschiffen Schaden können, der doch ein, der das Land. Man die Richtung die Zwede Bau nur sa feils stehen bei der Weg zivilen Flug

London
der englische und den Se Annesierun wärtig wegs nissen besin seien verur Geftangnis allen dem sei. Ungefä alle. Viele d leiten in P Erhaltung i Freiheit.

Budape
heiligen S eingebraht Milliarfonte Schottersats militärischen Die wichtig Die Zahl der die Herstell vorgemunt werden saur

Zur 80. W
Der in Edison volle selien kann Kulturgüter mögen und erweisen.

Edison
im Jahre Alma Ediso schlechte Ge Frühester Z zu müssen. Mehrere Z zwischen P erhielt der telegraphist. lange Edison Kosten ständ macht, währ ein das W Um der Dir einen Appa schlaue Jun eubonte. Z mehr der se liegert.

1876 h.
Meines Lab Reihe recht und dem G Wlenlo Pari

Zu den
gen am W wurden in bedeutendsten durch die die eine andere erum des g Erfindung i Entdeckung fette Edison tatwert der

Es ist i
Schöpfers an den bekannt nimmehr W später die Z Der die Erb das Mitrop von Schallbr hige Gegen Vielfältig Luftschiff un tung geener

Problem, die Abrechnung mit den Interessen der zweiten Luftfahrt zu vereinigen. Für die völlige Unabhängigkeit des zivilen Luftverkehrs, dem jeder Eingriff des Staates nur Schaden könnte, setzte sich besonders der holländische Vertreter ein, der dabei die Unterstützung Amerikas und Deutschlands fand. Man weist darauf hin, daß es unmöglich sei, gegenwärtig die Richtung der Entwicklung des Flugzeugbaus für kommerzielle Zwecke genau zu beurteilen und daß Beschränkungen im Bau nur schwere Hemmnisse verursachen könnten. Andererseits stehen Frankreich und Rumänien auf dem Standpunkt, bei der Begrenzung der Militärluftmittel könne man an den zivilen Flugmitteln nicht vorbeigehen.

Ein englischer Appell an Polen.

London, 9. Februar. Eine Anzahl führender Mitglieder der englischen Arbeiterbewegung richtete an Marschall Piłsudski und den Sejmarschall Rajak ein Schreiben, in dem sie die Annäherung der 6000 Männer und Frauen, die sich gegenwärtig wegen politischer Vergehen in den polnischen Gefängnissen befinden, anregen. Der Aufruf besagt, viele Tausende seien verurteilt zu drei, fünf, sieben und noch mehr Jahren Gefängnis wegen politischer Propaganda in einer Zeit, die in vollen demokratischen Ländern geschloß und durchaus erlaubt ist. Ungefähr die Hälfte der Gefangenen sei noch nicht 20 Jahre alt. Viele davon gehörten zu den sieben nationalen Minderheiten in Polen und seien verurteilt für ihren Kampf um die Erhaltung ihrer Sprache, Schulen, nationalen Kultur und Freiheit.

Das ungarische Heer.

Budapest, 9. Februar. Der Honvedminister hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf eingebracht über die im Einverständnis mit der interalliierten Militärkontrollkommission unter der Zustimmung des Vorkriegsrats vorzunehmende Abänderung der Durchführung der militärischen Bestimmungen des Trianoner Friedensvertrages. Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes sind, daß die Zahl der Kadetten des Honveds auf 52 500 Stück erhöht, die Herstellung der Munition in vier getrennten Betrieben vorzunehmen und die Polizei mit 12 Panzerautos versehen werden kann.

Thomas Alva Edison.

Nur 80. Wiederkehr des Geburtstages des großen Erfinders.

Der in aller Welt bekannte große amerikanische Erfinder Edison vollendet am 10. Februar seinen 80. Geburtstag. Wohl selten kann ein Mann wie dieser sagen, daß er der Welt große Kulturgüter geschaffen hat, ohne die wir heute nicht sein müßten und die uns in unserer Zeit als völlig unentbehrlich erscheinen.

Edison stammt aus einer holländischen Müllerfamilie, die im Jahre 1787 nach Nordamerika ausgewandert. Thomas Alva Edison wurde 1847 in Milan (Ohio) geboren. Die schlechte geschäftliche Lage seines Vaters zwang ihn schon in früherer Jugend, zum häuslichen Lebensunterhalt mitzuarbeiten. Er begann seine Laufbahn als Zeitungsjunge. Mehrere Jahre hindurch verkaufte er auf der Eisenbahn zwischen Port Huron und Detroit Zeitungen. Mit 14 Jahren erhielt der junge, strebsame Mann eine Stellung als Bahn-Telegraphist. In seinen freien Stunden experimentierte der junge Edison sehr eifrig. Da er infolge Übermüdung seinen Posten ständig nachlässiger verah, wurde ihm zur Strafe gemacht, während seiner nächtlichen Dienststunden alle 30 Minuten das Morsezeichen A der nächsten Station zu übermitteln. Um der Direktion ein Schnippchen zu schlagen, baute Edison einen Apparat, mit einem Hammerchen versehen, den der schlafende Junge zwischen dem Morsecapparat und einem Wecker aufbaute. Was Edison hätte tun sollen, das verrichtete nunmehr der selbstgebaute Apparat mit unübertrefflicher Pünktlichkeit.



1876 hatte sich Edison in Menlo Park bei New York ein kleines Laboratorium eingerichtet, von dem aus eine große Reihe technischer Wunder ihren Siegeslauf um die Welt nahm und dem Erfinder Edison den Namen „Der Zauberer von Menlo Park“ eintrug.

In den ersten Erfindungen Edisons gehören Verbesserungen an Morse- und Telegraphensystemen. Auf diesem Gebiete wurden in wenig Jahren 36 Patente genehmigt. Einer der bedeutendsten Erfolge war der Transmitter, eine Erfindung, durch die die selbsttätige Übertragung eines Telegramms auf eine andere Leitung erreicht wurde. Den eigentlichen Weltreum des genialen Erfinders begründete im Jahre 1878 die Erfindung der Glühlampe. Alle Welt feierte diese gewaltige Entdeckung als den Einbruch eines neuen Zeitalters. 1882 setzte Edison das unter seiner Leitung gebaute erste Elektrizitätswerk der Welt in Betrieb.

Es ist unmöglich, die vielen Erfindungen dieses genialen Schöpfers auf dem Gebiete der Elektrizität aufzuzählen. Von den bekanntesten Erfindungen seien noch genannt: der vor nunmehr 50 Jahren erfundene Phonograph aus dem sich später die Diskermaschine entwickelte, der Schnellstrichreiber, der die Erhöhung der Telegraphiegeschwindigkeit ermöglichte, das Mikrophon, ferner das Megaphon zur Hörvermittlung von Schallwellen, der Zyklograph, das Kinetoskop, das bildliche Gegenstände in Bewegung versetzt, der Kinetograph (ein Verbiegungsapparat) usw. Im Kriege erfand Edison ein Luftschiff und bald darauf ein Zerstörungsmittel zur Vernichtung gegnerischer Luftschiffe.

Das erst in den letzten Jahren Gemeingut gewordene technische Wunder des Rundfunks geht auf Arbeiten Edisons zurück. Bereits 1875 hatte er die elektrische Wellenbildung entdeckt, auch die Vakuumröhre gehört zu seinen Erfindungen.

In diesen wenigen Zeilen ist das außerordentliche Talent Edisons genügend gekennzeichnet. Und wenn an seinem 80. Geburtstag das amerikanische Volk sein Kind mit allen Ehrungen feiert, so geschieht es mit vollem Recht. Auch in den anderen Ländern wird man des großen Forschers dankbar gedenken.

Aus Nah und Fern.

Hofheim, Exerzitenhaus. In der zweiten Hälfte des Monats Januar fanden Exerziten statt, in denen 42 Männer aus Nah und Fern teilnahmen. Die Exerziten waren von der Erhabenheit und Macht der hl. Abungen so ergriffen, daß sie beim Abschied vor Nahrung kaum sprechen konnten. Sie versprachen, zu Hause in Verwandtentreffen für die folgenden Exerziten gerne zu werben. Gelegenheit zu weiteren Exerziten bietet sich im Februar und März. Im Februar: für Terziorinnen vom 9. bis 13. Februar, für Mütter 5 Kurse vom 14. bis 18. und 21. bis 25. Februar für solche Frauen und Jungfrauen, die über die Fastenstage als Opfereelen sich gerne zurückziehen wollen. Im März: für Frauen vom 7. bis 11. März, für Jungfrauen 2 Kurse vom 12. bis 16. und 18. bis 22. März und für Männer vom 26. bis 30. März. Hofheim ist Bahnstation der Richtung Frankfurt bis Höchst bis Limburg. Vom Bahnhof aus nimmt man die Richtung Marienheim. Anmeldungen richtet man an P. Rektor, Exerzitenhaus, Hofheim (Taunus).

Wiesbaden. (Gold- und Silberwaren.) Die Zahl im Zuge. In einem von Köln nach Wiesbaden fahrenden Perrenzug wurde einem Wiesbadener Kaufmann ein schwarzleberner Wäpferkoffer mit Herren- und Damenarmband- und Taschenuhren aus Gold und Silber, sowie goldenen Phantasie- und Silberringen im Gesamtwert von etwa 18 000 Mark gestohlen. Es gelang bisher noch nicht, die Täter ausfindig zu machen.

Mainz. (Mainzer Rosenmontagszug.) Der Mainzer Fastnachtzug am Rosenmontag verspricht eine großartige Ausgestaltung. Der Kommission, die täglich Sitzungen abhält, sind annähernd 70 brauchbare Entwürfe für Zuggruppen und -wagen vorgelegt worden, die schon zum größten Teil fertig bearbeitet zur Ausführung bereit liegen. Gewisse Schwierigkeiten verursacht nur noch die Beschaffung von Pferden, Wagen und Autos, aber auch hier hofft man in der aller-nächsten Zeit eine vollkommene Lösung zu finden. Der dies-jährige Rosenmontagszug, der erste nach zwölfjähriger Unterbrechung, wird sich jedenfalls den schönsten und prunkvollsten Zügen der Vorkriegszeit würdig zur Seite stellen können.

Mainz. (Dirigentenwechsel.) Der weit über die Grenzen von Mainz hinaus bekannte und geschätzte Männergesangsverein „Harmonia“ Mainz-Kastell, dessen künstlerische Leitung bisher in den bewährten Händen des Darmstädter Kapellmeisters Berthold Sander lag, hat sich zu einem Dirigentenwechsel genötigt gesehen. Die Chorleitung des Vereins übernimmt nun Studienrat Heinrich Werle von der hiesigen Musikschule zu Mainz. Werle gilt als einer der bedeutendsten Chordirigenten und hatte auch den vielen Sängervereinen, die er mit anderen Chören nach Süd-deutschland und der Schweiz unternahm, große künstlerische Erfolge zu verdanken. Unter seiner Führung wird die „Harmonia“ im Juli an der Sängerwoche des Deutschen Sängerbundes in Nürnberg teilnehmen.

Gau-Algesheim. (Landwirtschaftliche Vortragsturse für Rheinheffen.) Im Rahmen des hier veranstalteten landwirtschaftlichen Vortragsturses sprach Landwirtschaftsrat Dr. Kupp vom Landwirtschaftsamt Gau-Algesheim über die Bodenbeschaffenheit im Kreise Bingen und dessen Eignung für die verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen. Der außerordentliche Kalkreichtum des Bodens schwankte zwischen 30 und 84 Prozent. Am Anschluß an dieses Referat sprach Herr Prof. Dr. Gieseler von der Landesuniversität in Gießen über die Förderung der Milcherzeugung und des Milchabfahes, wobei er auch die Forderung nach einem ausreichenden Jolfschuh stellte. Den Schluß des Vortragsturses bildete ein Referat des Landwirtschaftsrats Stuhmann, Speyer, über die Schädlingsbekämpfung im Obstbau. Eine lebhafte Aussprache zeigte, mit welcher hohem Interesse die erschienenen rheinheffischen Landwirte den Ausführungen der Sachverständigen gefolgt waren.

Gau-Algesheim. (Der Stand der Reb- und Weinlese in Hessen.) Am letzten Tage des landwirtschaftlichen Vortragsturses sprach Direktor Kraft vom Landwirtschaftsamt Gau-Algesheim über das Aufstehen der Reb- und Weinlese in Hessen und den gegenwärtigen Stand der Weinlese unter besonderer Berücksichtigung des Kreises Bingen. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß bis Ende 1926 in Hessen 412 Herde gefunden worden sind, hiervon entfallen auf den Kreis Bingen 231 gleich 68 Prozent. Von diesen hat die Gemeinde Badesheim mit 197 Herden den weitaus größten Anteil.

Groß-Gerau. (Von einem Wegelagerer angegriffen.) In einer der letzten Nächte wurde auf der Chaussee bei Wallersheim ein junger Mann von einem Wegelagerer angegriffen. Der erste Schuß ging fehl, während ein zweiter Schuß in den Arm ging. Zufällig kamen einige Radfahrer des Weges, worauf der Täter die Flucht ergriff. Die von der Gendarmerie angestellten Ermittlungen nach dem Täter blieben bisher erfolglos.

Kassel. (Hauptbahnhof Kassel.) Die Reichsbahndirektion Kassel teilt mit: „Nachdem die Aenderung der Schreibweise des Ortsnamens Kassel in Kassel vom preussischen Staatsministerium angeordnet worden ist, hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft genehmigt, daß die Aenderung auch im amtlichen Verkehr der Reichsbahn durchgeführt wird. Gleichzeitig wird eine Aenderung in der Bezeichnung des Bahnhofes Kassel in der Weise durchgeführt, daß er den Zusatz „Hauptbahnhof“ erhält. Ebenso wie der Bahnhof selbst erhalten die sämtlichen übrigen Dienststellen (Unterabfertigung, Gültabfertigung, Fahrkartenausgabe, Gepäckabfertigung und Stationskasse) den Zusatz „Hauptbahnhof“. Für die übrigen Bahnhöfe in Kassel (Kassel-O., Kassel-Berchelsb., Kassel-Wilhelmshöhe, Kassel-Bettenhausen, Kassel-Fuldahafen) und ihre Dienststellen, tritt, abgesehen von der Aenderung der Schreibweise in „Kassel“, keine weitere Aenderung ein.“

Feuerwehrtag in Kasselheim. Die diesjährige Zentralvorstandssitzung des Kasseler Feuerwehverbandes findet am 11. und 12. Juni d. J. in Frankfurt a. M. Kasselheim statt.

Lothales.

Hochheim am Main, den 10. Februar 1927.

—r. Kälterückschlag. Nach fast frühlingsmähtiger Witterung hat sich in diesen Tagen ein empfindlicher Kälterückschlag bei heiterem Himmel und scharfem Nordostwind eingestellt, der uns den warmen Ofen ausschließt und die Frühlingshoffnungen weiter hinauschiebt. Für die Natur ist diese rauhe Bitterung zu begrüßen, die die Entwicklung einer vorzeitigen Vegetation zurückhält.

Gesangsverein Sängerbund. Der Gesangsverein Sängerbund wird sich unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn W. Schloffer, trotz der schweren Niederlage vor zwei Jahren, wieder an dem stattfindenden Gesangswettbewerb am 3. Juli ds. Jrs. in Schwanheim beteiligen und unter der schwersten Konkurrenz in der zweiten Stadtklasse singen.

Die berufskundlichen Vorträge in der Burg „Chrenfels“ am gestrigen Abend erfreuten sich verhältnismäßig guten Besuches. Die einzelnen Vortragenden entledigten sich ihres Auftrages mit viel Geschick und ernteten mit ihren Ausführungen reichen Beifall. Nach den Vorträgen wurden Fragen aus dem Publikum heraus gestellt, die alle eingehend beantwortet wurden. Die Veranstalter der Vorträge begrüßten außerordentlich, daß die Zuhörer in solch reichem Maße an dem behandelten wichtigen Thema Anteil nahmen und ihr Interesse durch diese reichliche Fragestellung bewiesen. Es zeigt sich, daß heute die Berufsberatung, bes. die individuelle, durch das Berufsamt mehr wie je notwendig ist. Es kann daher den Eltern, deren Kinder der Schule entwachsen, nur dringend die Zuzugnahme des Berufsamtes empfohlen werden. Vollständiger Bericht folgt in nächster Nummer.

Ein Gespräch von zwei Hochheimer Weiber die wo gern dapple!

—Ei lieb Hochheim ich muß jo emol bei euch kumme, eich hun jo gestern ercht gehört daß die Fiedelio den Sonntag Damschung hot. Was, daß hot er jetzt ercht gehört, daß hot jo vor 14 Tag schon emol in die Zeitung gestanne. Awer Hochheim do nummt mich awer mei, dann do war mein Mannsel früher ach bebei, do muß ich unbedingt hin un muß dem sein Platz bezehe, der hort immer an dere grüße Schell gepoppelt. Ja Hochheim, wie ich vom mein alte gehört hun, trete werre alle alte Redner uff wie früher, und do wüßter jo, daß die nit schlecht sein. Na ja! Hochheim, do gibst werre ebbes zum Lache. Awer Hochheim ich hun nor immer Angst, er wüß doch, ich sein doch eich bisse did un wann ich do will lache mäh ich immer mein Bauch dei uffplage. Hochheim da was ich gleich en gute Not, ich numme eh paar Entsetzid mett un wie ich dann ebbes merke wann der lacht, do bin ich en gleich fest. Awer Hochheim do mißt der awer uffpasse, daß die do owwe uff dem Podium nix merke, was mender was herre die Stoff. Hochheim un dann hott mein alte geiat die ganz Dowerigkeit von Hochheim keme ach hin. Nu ja deß glaw ich jo, wanns ach eymol bisse ümwer die her ghit, do mache die sich nix drauß, dann es is jo Fassnacht. Also Hochheim ich gibn jetzt ham un de Sonntag machemer awer, daß mer bei Zeit dort sein. Nummt nor eh paar Kröppele mett.

Endlich Winter.

Lange hat es gedauert, bis wir in diesem Jahre einen richtigen Winter bekommen sollten, d. h. daß die Temperatur merklich unter den Gefrierpunkt sank. In den Gebirgen herrscht seit Wochen Winterwetter, der Schnee liegt zum Teil recht hoch, so daß die Winterportier langst auf ihre Kosten gekommen sind. Aber im Tal wollte es nicht Winter werden, nur ganz vorübergehend zeigte sich der rauhe Gefelle. Man hatte sich verschiedentlich schon auf den Frühling eingestellt, und an vielen Stellen konnte man bereits die neu erwachende Natur beobachten. Eine direkte Gefahr für die Bodenschichte dürfte durch die neue Frostperiode kaum entstehen. Für die Winterfauna kommt eine ernsthafte Schädigung nur bei strengem Frostwetter ohne Schneefall in Frage. Hindertlich wird der Frost nur bei der Beförderung der Speisefartoffeln in die Ställe. Bei Obstbäumen, die schon gefroren haben, dürfte eine Schutzhülle gegen den neuen Frost angebracht sein. Eine empfindliche Störung würde jedoch die Pflanzkultur erleiden. Sollte der strenge Frost anhalten, dann müßten auch die Hoch- und Tiefbauten eingestellt werden, bei denen eine große Zahl an Arbeitskräften beschäftigt ist, die dann wieder brotlos würden und der Fürsorge anheimfallen.

Wettervorhersage für Freitag, 11. Februar: Anhalten der trockenen, kalten Witterung.

Der Umtausch des Reichsbankhe-Rendbessiges in Ab-schungsantche. Wie früher angekündigt, soll der Rendbessig von Reichsbankhe am 15. Februar zum Umtausch in die Abschungsantche aufgerufen werden. Dazu sind die Vorarbeiten schon soweit geleistet, daß man vom 15. Februar ab nur wenige Tage zur Durchführung des Umtausches benötigen wird. Auch hier geschieht der Umtausch durch die bekannten Vermittlungsstellen und Reichsbankantkassen, wie sie bereits beim Umtausch benutzt wurden. Die Reichsbankhe des Reiches mit Auslosungsrecht, und zwar die zweite Hälfte mit den Nummern 20 001 bis 60 000 werden vom gleichen Tage ab notiert und können in Stücken geliefert werden.

Handelsgebranch beim Verkauf von Kraftfahrzeugen. Bei Lieferung von Kraftwagen, auch fabrikneuer Lastkraftwagen, übernimmt üblicherweise der Lieferant nur eine Gewährleistung für die von ihm selbst hergestellten Teile. Für alle übrigen Teile, zu denen auch die Gummibereifung gehört, wird nur die Garantie gewährt, die dem Verkäufer seitens seiner Lieferfirma gegeben wird. Die Kfzfabrikanten lehnen in der Regel jede Haftung für Mängel ab und gewähren sogenannte Kilometergarantie nur unter ganz bestimmten Bedingungen.

Schont die Weidentähen! Mit Zustimmung des Bezirksausschusses hat, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, der Regierungspräsident für den besetzten Teil des Regierungsbezirks verordnet, daß das Abschneiden und Abreihen von

Wendeltägen und der Pandel damit ohne besondere orts-
polizeiliche Erlaubnis verboten und mit Geldstrafen bis zu
60 Mark oder hinfällig sechs Tage Haft geahndet werden.
Gegen die Uebertreter soll energisch vorgegangen werden.
Nebenbei sollte jeder Hausfreund die Mahnung beherzigen:
Schont die Wendeltägen!

Volkswirtschaft.

Die neue Wohnung und ihr Innenausbau.

Als Zugkraft der Frühjahrsmesse in Frankfurt a. M. ist
wieder eine Spezialausstellung (der dritte Versuch in dieser
Richtung) gedacht, und zwar durch „Die neue Wohnung und
ihre Innenausbau“. Sie ist getragen von dem dringenden Be-
dürfnis der rationellen Gestaltung und damit der Verbilligung
des Wohnbaues. Demnach wird eine Ausstellung ange-
zweifelt sein von Wohn- und Siedlungsbauten, Plänen und
Modellen. Besichtigt wird diese Abteilung vom Bundes-Deutscher
Architekten und übrigen namhaften Künstlern. Illustriert wird
diese Ausstellung durch praktische Beispiele von Wohnungen
und Einzelräumen für Wohnzwecke sowie eine Ausstellung des
Frankfurter Hausfrauenvereins „Rationelle Haushaltsfüh-
rung“. Dazu kommen Spezialausstellungen, und zwar: Nor-
men in der Bauwirtschaft, Konstruktionen der Bauindustrie
und Bauhandwerke, Sammelbegehungen, Ofen und Herde,
Installation für Wasser, Gas und Elektrizität, sanitäre An-
lagen und Baubehelfungen, Treppen, Fußarten und An-
striche, Tapeten und Linoleum. Schließlich sind hier noch Werk-
zeugmaschinen und Hilfsmaschinen für das Baugewerbe be-
stimmt.

Im Bild-Buch.

Fasching! — Umgeworfene Vorsätze. — Das
moderne Maskenfestum. — Der verbottene
Ruf. — Auch ein Reford.

Heiße, Fasching kommt herbei, — nun beginnt die Narretei
— mit Maskenfest und Narrenposen — und hat man noch
so fest beschlossen, — dieses Jahr dem Faschingstreiben — endlich
einmal fern zu bleiben, — so fährt mir's doch in alle
Wieder, — kommen Maskenbälle wieder. — Vergessen ist der
Voratz schnell, — ich bin als erster dann zur Stell'. — Nur
eins mir schwere Sorgen macht, — es bringt mich um den
Schlaf bei Nacht, — zerbricht mir noch die Denkfestern, — mir
ist's, als löse Blei im Hirn, — denn der Gedanke gibt nicht
Ruh: — Als was, als was gehest du? — Nun gibt es zwar
der Masken viele, — in jeder Farb, in jedem Stile, — Masken
der Ethnologie, — Zoologie, Anthropologie, — der Phantasie
und Botanik, — der Politik und der Mechanik, — und trotzdem
weiß ich nicht zu sagen, — was soll ich am Maskenfest tragen?
— Es soll was Originelles sein, — was Neues, das nur ich
allein — in diesem Jahr verkörpern kann — und mich
erkennen nicht jedermann. — Geh ich nun als Mandarin — oder
als Charlie Chaplin, — als begehrter Steuerzahler, — oder
als moderner Maler, als Jäger oder als Faschiste, — als
Mietler in der Kuchelstiege? — Meisterbayer, das ist mein
Bli, — doch das war schon Barock — bei meinem „solofalen“

Körpergewicht: — (nicht wie'n Jentner ist es nicht!). — Was
also soll ich beginnen, — ist bei Tag und Nacht mein Sinn.
— Wie, meine Damen, auch für Sie — ist diese Frage so
schwer wie nie? — Nun, sind Sie froh, ich weiß Bescheid, —
und bin zu helfen stets bereit. — Wie würde das Kostüm
Ihnen stehen: — „Wie Frau'n in fünfzig Jahren geb'n? —
's ist sehr sparsam im Stoffverbrauch — und entzückt jedes
Männchen, — die einzeln Details führten zu weit, — doch
bin ich zu Kunstfertigkeit gern bereit. — Auch das Kostüm „Chri-
stlicher Geist“ — der Trägerin viel Freud erweist. — Wenn
nicht beliebt das Deloitte, — man als „Reife Weib“ geh, —
Beliebt ist auch bei Damen sehr, — zu kommen als ein Herr
daher, — um mit Hosen sich zu kleiden, — die sie daheim zu
allen Zeiten — haben bekanntlich immer an — gegenüber dem
Ehemann. — Groß ist da der Kostüm-Jah! — wie Litzhoh oder
Nägelhoh, — Edelknab oder Schwanenknab, — Paderbursch
oder Jock der Neger. — Doch woll'n Sie ein ganz modern
Kostüm, — ziehn Sie ein Anzug an von „hm“, — den
Bubikopf recht glatt gekämmt, — Monokel in das Aug' ge-
klemmt, — dann zu den Damen recht schamant, — ich weiß,
Sie werden nicht gekannt.

Nun glaub ich, genügend Rat gegeben — und sollte ich's
demnächst erleben, — daß ich 'ne Dame treffe an, — sei's als
Fräulein, sei's als Mann, — die trägt ein von mir gezeigt
Kostüm, — so werde ich mit Ungestüm — zu ihr treten frei
und frant, — ein Mädchen nehmen mir zum Dank. — Pan
weiß doch, ein Mädchen in Ehren, — kann man bekanntlich
niemals wehren, — in der losen Faschingzeit. — Deshalb ich
zu Küssen stets bereit — und danke meinem Schöpfer da, —
daß ich nicht in Amerika, — denn dort ist es sehr gefährlich, —
wenn nach Küssen man begehrt. — So mußten Soldaten
schwer dran glauben, — die sich erlaubten Küsse zu rauben —
von Studentinnen in Drama. — Die dort spazierten ohne
Mama. — Der Radi sagt: „Ihr Schwerenöter, — für diese
Küsse büßt ein jeder — 10 Jahr Gefängnis und dazu — für
den Führer noch 5 Jahr Ruh!“ — 15 Jahre für ein Kuh! —
da dank' ich doch für den Genuß!

Amerika ist eben für große Formate, — sei's für Straße
oder Auenlande, — sei's in Hand oder Fäusterbauen, — in Mode,
oder Gummikauen, — in Milliarden oder Sport, — immer
hält es den Reford. — Wie blamiert stehen wir da — vor dem
Mann in Nord-Karolina, — der wohl für die ganze Welt —
den Reford der Väter hält. — 34 Kinder hat Mister Bland, —
dies ist selbst für Amerika allerhand. — Wahrscheinlich hat
der alte Herr — finanziell kein Bescheid, — denn für
34 Kinder Brot, — Kleider, Schuh', was sonst tut not; — mit
34 Kinder das Haare aus, — wenn ich dran denke, und ein
Gruß — packt mich. Mit einem Wort, — ich kämpfe nicht
um den Reford.

Ra, überhaupt mit den Reforden! — Man kennt nun schon
verschiedne Sorten — Weltreforde, wie Vogen, Rauchen, —
Kudern, Kaufen, Ringen, Tauschen, — Schwimmen, Fliegen,
Reiten, Springen; — jetzt hört man auch von Reulenfliegen,
— daß es Weltreford da gibt, — den zu brechen jetzt sich übt —
ein Matrose Cobington — in der Hafenstadt Boston. — Um
nun diesen zu erringen, — muß er seine Reule schwingen —
vier und einen halben Tag — und dabei ist man ohne Frag' —
auch in Deutschland interessiert, — ob er die Reule wirklich
dreht — hundertfiebeneinhalb Stunden! — Hat man denn

nicht empfunden, — daß alle die Reford-Ideen —
andres sind, als ein Speken — der echt amerikan'schen Ref-
der, leider, auch bei uns befaßt — nicht wenige, die da
Sport; — sie jagen nur nach dem Reford, — nicht um
Hundheit und so weiter. — Leider, leider! — Ernst Heil

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Grundvermögens- und Hauszinssteuer-Mahnung

Die am 15. Januar 1927 für den Monat Januar
fällig gewesene Grundvermögens- und Hauszinssteuer
soweit sie noch im Rückstande und nicht gestundet ist,
10 Prozent Verzugszinsen, an die unterzeichnete
innerhalb 8 Tagen einzuzahlen. Nach Ablauf dieser
werden die Rückstände im Wege der Zwangsbeiträge
eingezogen. Eine Zustellung von Mahnzetteln
nicht statt.

Hochheim a. M., den 9. Februar 1927.

Die Stadtkasse: M.

Betr.: Bedarf an Hafer und Didwurz für die städt. M.

Die Gemeinde benötigt 15 Ztr. Hafer und 50
Didwurz für die städtischen Bullen.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Auf-
sicht, unter Angabe von Menge und Preis umge-
hend im Rathaus einzureichen.

Hochheim a. M., den 9. Februar 1927.

Der Magistrat: Arzböck

Am Samstag, den 12. Februar ds. Jrs. Vorm. 11
wird im Tiefweg eine Partie abgehobener Grund-
ort und Stelle versteigert. Zusammenkunft an der
im tiefen Weg.

Hochheim, den 10. Februar 1927.

Der Magistrat: Arzböck

Gerardus Chr. van Doorn

Frau Henny C. geb. Willms

Vermählte

Amsterdam

Jan van Goyenhade 10

Hochheim a. M.

»Radfahrer-Verein 1899«

Masken in Alarmbereitschaft! — Auf zur Hochheimer Kerb!

Am Sonntag, den 13. Februar 1927, in den Räumen der närrischen
Holburg „Kaiserhof“ großer

»Fassenachts-Kerbe-Rummel«

Auf dem Kerbplatz Ueberraschungen aller Art. — Spielbraten am
Ochsen. — Die schönsten Masken werden geliebt. — Drahtlose
Funkstation-Sender und -Empfänger. — Ab 8.11 Uhr abends Um-
und Einzug der närrischen Kerbeweiben. Anschließend großer Masken-
Kerwummel. — 11.11 Uhr großes Preisreiten sämtlicher Fassen-
nachtsphilister. — 12.11 Uhr auf dem Kerbplatz erste Rundfahrt
mit der neuen Hochheimer Elektrische. Närrinnen und Narren erscheint
in Massen. Seid vergnügt und fröhlich, in 1000 Jahr ist kein Narr mehr da!
Eintritt 0.31 Uhr. Saalöffnung 1.— Rm. einschl. Steuer und Biermarke.
Beginn 7.11 Uhr. Musik wird ausgeführt von der närrischen Holweh-
teuerkapelle. Nach Schluss der Kerb ist für gute Fahrgelgenheiten vom
Kerbplatz zur Wohnung geordnet. Es ladet das närrische Publikum
von Hochheim freundlichst ein

Der närrische Radfahrer-Verein 1899.

Am Samstag Abend 8 Uhr Versammlung der Vereinsdamen im
Vereinslokal zu einer äußerst wichtigen Besprechung



Offene Stellen Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Be-
rufswarten in Haus, Familie u.
Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Nachnahme für das
bekannte Familienblatt

Daheim

das über ganz Deutschland und
angrenzende Gebiete weit verbrei-
tet ist und Angebot und Nachfrage
rasch und sicher zusammenführt
befindet sich in der Geschäftsstelle
unseres Blattes.

Da Publikum hat nur nötig
die Stellen-Anzeigen (Angebote,
und Gesuche) in unsere Anzei-
gen- und Gesuche- (so bei uns abge-
geben) und die Gesuche (steht
Aufschlag) zu entrichten. Die Ge-
suche werden prompt und ver-
traulich, ohne Spesen für den Be-
reiter, dem wir damit jede weitere
Kühnleistung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim
sind im Vergleich mit großen
Anzeigen niedrig und betragen ge-
genwärtig für die einseitige Druck-
stelle (7 Zeilen) für Stellen-An-
gebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche
10 Pfg., übrige kleine Anzeigen
1.— Pfg.

Wir empfehlen, die Anzeigen
möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Derichs, Albstadt

Im Bügel aller Art Wäsche

empfiehlt sich in und
außer dem Hause

Johanna Böttcher, Hoch-
heim, Kaufstraße, bei
Jat. Petry.

Montag, den 14. Februar ds. Jrs., vormittags, soll in
dem Stadtwalde Distrikt:

„Oberes Bahnholz 8“

versteigert werden:

- 1.) 35 Eichen-Stämme 3. und 4. Klasse,
- 2.) 53 Buchen-Stämme 3. und 4. Klasse,
- 3.) 9 Fichten-Stämme 1. und 2. Klasse,
- 4.) 6 Fichten-Stangen 1. Klasse.

Zusammenkunft: Vormittags 11 Uhr vor dem Restau-
rant „Hörberg“.

Wiesbaden, den 5. Februar 1927.

Der Magistrat,

Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Danksagung

Für die uns anlässlich unserer silbernen
Hochzeit in so reichem Masse zuteil ge-
wordenen Geschenke u. Glückwünsche sagen
wir allen Verwandten und Bekannten unseren

herzlichsten Dank

Ganz besonderen Dank dem Gesangsverein
Sängerbund sowie der Jahresklasse 1874
und den Mitarbeitern von Johann Sommer.

Friedrich Schmitt u. Frau

Hochheim, den 10. Februar 1927.

Der kluge Geschäftsmann inseriert!



Gesellschaft

Fidelio

Wir beehren uns zu der am Sonntag, den 13.
ds. Mts. stattfindenden karnevalistischen

Damenfizierung

im Saalbau zur Krone, die ganze Einwohnerschaft
Hochheims freundlichst einzuladen

Mit närrischem Gruß

Das Komitee.

Kasseneröffnung 7.11 Uhr. Einzug des Komitees 8.11
Uhr. Eintrittspreis à Person 60 Pfg. Kinder unter
14 Jahren haben keinen Zutritt.

Heute eingetroffen

Kabliau

im ganzen Fisch Pfd. 25 Pfg.

im Ausschnitt Pfd. 25 Pfg.

frisch von der See

J. Latscha